[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

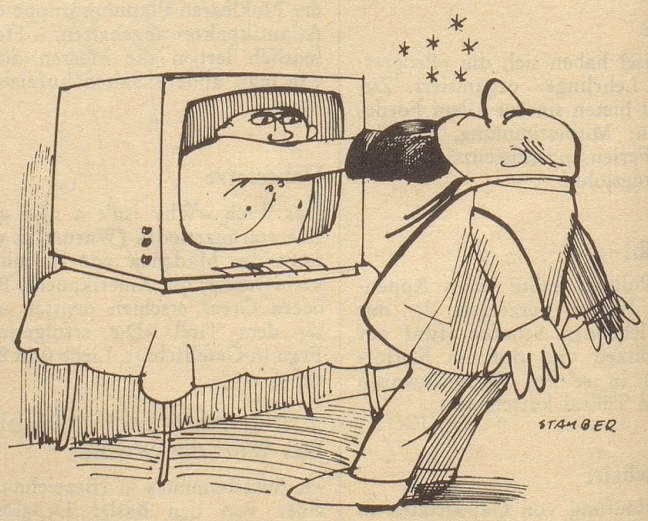
http://www.e-periodica.ch

Samstag 18.45

18.45 beginnt bei uns jeden Samstag eine schreckliche Zeit. Eine ganze Viertelstunde lang wissen wir nichts anzufangen – mit der Zeit! Und wie das halt so ist, wenn man Zeit hat, wir fangen an zu streiten und wir streiten bis um 19.00 Uhr. Dann hören wir schlagartig auf. Dann fängt es nämlich wieder an!

Wir streiten jeden Samstag über dieselbe leidige Sache. Meiner Frau gefällt er und mir nicht. Meine Tochter findet den Kleinen herzig und mein Sohn mag ihn nicht leiden. Manchmal streiten wir auch darüber, ob die Lianen wohl echt seien oder jenes böse Krokodil nur aus Gummi bestanden habe. Solche Themen kommen immer von meinem Sohn. Er beobachtet sehr genau und erkennt ein echtes Krokodil von weitem, und deshalb ist ihm der Unterschied zu einem «unechten» auch ganz klar. Zudem behauptet er – mein Sohn – dieser eingebildete Kerl könnte unmöglich mit einem echten Krokodil kämpfen und übrigens sei jener Kampf – i säbere Folg vor drüü Wuche – auch nicht echt gewesen. Er hätte nämlich genau gesehen, daß der Löwe geschielt habe, und wenn ein Löwe schielt, dann ist das nicht ein wilder Löwe, sondern der «Clarence» von Daktari, und selbiger Löwe ist völlig harmlos, und übrigens sei dieser Kerl gar nicht so stark wie er ausschaue ... Und dann fängt meine Tochter wieder an: «Aber rennen kann er sehr gut und manchmal rennt er viele Meilen, ohne auch nur einmal anzuhalten, und wenn er ankommt, muß er gar nicht schnaufen ...» Aber dieses Lob ist auch schon wieder Anlaß zu einem Streit. Mein genau beobachtender Sohn belehrt seine kleine Schwester nämlich, daß das gar nicht stimme, er renne nämlich immer nur ein paar Meter und dann in einem andern Bild wieder ein paar Meter, er habe einmal zugeschaut beim Filmen, das gehe furchtbar lang von einem Stücklein Film zum andern, und da sei es kein Wunder, wenn der wie frisch ausgeruht nach einem meilenweiten Spurt ankomme, das sei alles Beschiß ... Aber dann setzt sich meine Tochter stimmlich wieder durch und verteidigt ihren «fast» nackten Mann. Ihr ist es völlig egal, ob er gut rennen könne oder nicht, wichtig sei, daß er immer ein ganz Lieber sei und den Unschuldigen helfe und die Tiere gern habe und nur brüllen müsse und dann kommen die Elefanten und helfen ihm, und das könne nämlich sonst gar niemand, und die Affensprache könne er auch und das könne sonst auch niemand, nicht einmal der Professor Grzimek und der Professor Hediger von der Zoosendung auch nicht ...

Meine Frau und ich streiten währenddessen auch – manchmal auf Englisch und manchmal auf Französisch. Fremdsprachkenntnisse gehen unseren Kindern vorläufig noch ab. Unsere Streitthemen sind auch immer die gleichen: Sollen wir den Apparat einfach abstellen und am nächsten Samstag konsequent nicht einschalten, um der ständigen 18.45 bis 19.00-Uhr-Streiterei ein Ende zu machen. Unser Vokabular ist vielleicht ein bißchen gehobener, aber der Streit ist nicht viel gescheiter als derjenige unserer Kinder. Es geht immer um dieselben Schlagworte: autoritär und anti-autoritär!

Glücklicherweise haben wir für solche Auseinandersetzungen nur eine Viertelstunde Zeit. Um 19.00 Uhr folgt auf dem Kanal der Schweizerischen Fernsehgesellschaft ein fast ebenso guter Film wie eine Stunde vorher beim ZDF. «Flipper» oder «Mein Freund Ben» eignen sich auch zum Streiten.

Einen wichtigen Vorteil haben alle diese dummen Serien: Sie zwingen uns Eltern zum Nachdenken, zum Nachdenken über Prinzipien der Kindererziehung. Autoritär oder antiautoritär – das ist hier die Frage! Ich tröste mich mit einem: Ich hoffe, daß mit zunehmendem Alter und wachsender Fernseherfahrung auch meine Tochter den «Beschiß» – durchschaut. Und dann hat der «Tarzan» ja doch etwas Gutes gehabt ... *Tele-Spalter*